

**MILCHVIEHFÜTTERUNG:** Zur Mischration verabreicht Urs Guggisberg jeden Mittag zusätzlich belüftetes Emd

# 8779 kg Milch nur aus Grundfutter

10724 kg Milch geben die Kühe von Urs Guggisberg und Nicole Hälg aus Derendingen. Nur 107 g Kraftfutter pro Kilo sind nötig – dank Topgrundfutter und guter Haltung. Ein Paradebeispiel für eine effiziente Fütterung.

SUSANNE MEIER

Allein die durchschnittliche Milchleistung der 35 Kühe von Urs Guggisberg und seiner Frau Nicole Hälg aus Derendingen SO mit dem Abschluss 2019 ist beeindruckend: 10724 kg. Noch viel beeindruckender ist aber, dass 8779 kg aus dem Grundfutter stammen. 18,3 kg Trockensubstanz (TS) davon fressen die Kühe im Schnitt pro Tag. Dazu kommen bescheidene 3,7 kg Ergänzungsfutter-TS. Das sind 107 g/kg Milch, ausgedrückt als Kraftfutтереffizienz.

Wie kann das aufgehen? «Ich füttere den aktuell 42 Red-Holstein- und Holstein-Kühen eine Mischration mit 40 Prozent Maissilage, 40 Grassilage, 2 kg CCM (Corn Cob Mix, Maiskörner mit einem Spindelanteil), 2 kg Heu und 1,5 kg getrocknete Luzerne», zählt Urs Guggisberg auf. «Das Gras aus mehreren Futterbaumischungen wird im Fahrsilo mit Luzerne in Schich-



Urs Guggisberg und Nicole Hälg mit den Söhnen Dario (links) und Armon. Die Ration der Kühe besteht aus Mais- und Grassilage, CCM, Heu und getrockneter Luzerne. (Bild: Swissherdbook)

## NACHRICHTEN

### Elite Dairy Tour bei der Spitzengruppe

Den Sommer über hat das «Elite-Magazin» auf der Elite Dairy Tour Milchviehbetriebe in ganz Deutschland besucht. Mit dem Hintergrund, dass Herdenmanager der Spitzengruppe am besten erklären können, wie man hohe Leistungen im Kuhstall erreicht. Die Reportagen und Videos kann man im Internet nachlesen und nachschauen. Sie hätten ausnahmslos hervorragend gemanagte Kuhherden vorgefunden, die sich durch hohe Milchleistungen bei einer gleichzeitig sehr guten Tiergesundheit auszeichnen, schreiben die Autoren. «Es gibt nicht das eine System, das sich per «copy and paste» von Betrieb A zu Betrieb B übertragen lässt. Egal ob Holstein, Fleckvieh oder Braunvieh, egal ob Grünland oder Ackerbauregion, egal ob Altgebäude oder neuer Kuhstall, ob in einem alten Fischgrätenmelkstand, im Melkkarussell oder mit dem Roboter gemolken wird, überall lässt sich wirtschaftlich Milch produzieren.» Die Herdenleistung lag in allen Betrieben über der 10000-kg-Schwelle, oft über 11000 kg Milch pro Kuh und Jahr. Ebenso eindrücklich: hohe Lebensstagsleistungen, teilweise von über 20 kg Milch, sowie viele Kühe mit mehr als 80000 kg Lebensleistung, sum-

Fahrtilo mit Luzerne in Schichten einsiliert. Ansonsten habe ich bei der Grundfutterproduktion keine Geheimnisse. Ausser sorgfältigem Arbeiten und dem passenden Schnittzeitpunkt. Ich habe gern Zahlen und bin stets am Optimieren. Auch um die Kosten zu senken. Doch bei der Fütterung sind wir seit Jahren beim gleichen System.»

### Kleine Mosaiksteine

Es seien kleine Mosaiksteine, die zum Erfolg führen würden, glaubt er vielmehr. «Wichtig ist eine sehr gute Beobachtung der Kühe. Nach dem Mittag verteile ich auf der ganzen Futterachse Belüftungsemd über die Ration. Das ist zwar viel Aufwand, aber ich mache es gerne, und die Kühe haben ein Bedürfnis danach. Die Mehrheit kommt jeweils täglich zum Fressen.»

Nicole Hälgl, die Tierärztin ist, und Urs Guggisberg führen den Betrieb gemeinsam, setzen schon bei der Kälbergeburt an – mit einer intensiven Überwachung und Betreuung und Kolostrum in den ersten Lebensstunden. Die Rinder werden vom Nachbarn aufgezogen. Urs Guggisberg schätzt die Zusammenarbeit: «Er hält nur unsere Aufzuchttiere und betreut sie optimal.» Beweis dafür ist auch ein frühes Erstkalbealter von 24,6 Monaten.

### 4,66 Prozent Fett

Die Auswahl der Stiere für die Besamung trifft das Betriebsleiterpaar gemeinsam. Urs Guggisberg nennt einige Namen: «Zur Eigenremontierung eingesetzt haben wir in letzter Zeit Avance, Flame, Crown, Brekem oder Avatar. Wir gehen nicht an Ausstellungen. Aber der Milchgehalt muss stimmen. Das beweisen die Zahlen – im Schnitt 4,66 Prozent Fett und 3,5 Prozent Eiweiss.» Die Kühe sollen aber nicht nur Milch liefern, sondern auch alt werden. Das gelingt mit 18,5 kg Lebensstagsleistung und 4,4 Laktation im Schnitt. «Zwei Kühe haben schon über 120 000 kg produziert, drei sind kurz vor der 100 000er-Marke», so Urs Guggisberg. Sein Grundsatz: «Wir fordern viel und be-

kommen viel von den Kühen, da muss die Haltung stimmen. Der Zugang zur Weide ist offen – entweder am Tag oder in der Nacht. Die Kühe können jederzeit raus. Doch viele nutzen das Angebot nicht. Dafür gehen sie in den Laufhof, wo wir eine Dusche installiert haben. Dann kommen sie wieder in den Stall mit dem Lüfter und fressen.»

### Wirtschaftlich füttern

Mit den Leistungen und Kennzahlen ist der Betrieb von Urs Guggisberg und Nicole Hälgl einer der besten im UHS-Programm der UFA. UHS heisst «UFA-Herd-Support» und bietet Fütterungsberatung und betriebliche Auswertungen. Deshalb liegen auch sehr exakte Zahlen zur Fütterung vor – eben auch zur Grundfutterleistung und Kraftfuttermittelverwertung. Sie erlauben es, die Wirtschaftlichkeit einzuschätzen.

Für Hansueli Rüegsegger von der UFA ist die Grundfutterleistung die wichtigste Kenngrösse. «Die Milchviehalter wissen grundsätzlich wenig darüber, wie effizient ihre Fütterung ist», hat er beobachtet. «Die Schweizer sind zwar erwiesenermassen Weltmeister im Futterbau – vor allem in Jahren wie diesem konnte bestes Grundfutter geerntet werden. Wir sehen aber grosse Unterschiede von Betrieb zu Betrieb. Teils aufgrund regionaler Gegebenheiten, aber auch aufgrund der Bestandelenkung der Wiesen, der Düngung oder des Erntezeitpunkts. Unsere Futteranalysen belegen, dass hier noch Potenzial vorhanden ist.»

### In gutem Futterbaugebiet

Wenn aus dem Grundfutter 7000 statt 5000 kg Milch produziert werden können, ist das bares Geld wert. Die UHS-Betriebe lagen 2019 im Schnitt bei 6700 kg. «Diese Grössenordnung sollte auch das Ziel sein – zumindest in guten Futterbaugebieten. Im Berggebiet ist sie nicht realistisch», erklärt der UFA-Milchviehexperte. Natürlich würden auf den UHS-Betrieben mehrheitlich Hochleis-

tungskühe stehen und die Betriebsleiter über Fütterungsberatung und Futteranalysen verfügen. «Doch diese Topbetriebe kommen teils ja auch auf 7500 kg – mit einer idealen Ration. Zum Vergleich: Im Ausland sind 3000 kg teils schon viel.»

### Nicht über 200 g/kg Milch

Auch bei der Kraftfuttermittelverwertung schnitten Urs Guggisberg und Nicole Hälgl 2019 mit 107 g/kg Milch hervorragend ab. Der Wert zeigt, wie viele Gramm Kraftfutter pro Kilo Milch gebraucht werden.

Der Schnitt der UHS-Betriebe lag 2019 bei 118 g/kg Milch. «Er wird 2020 sinken, da es 2018 und 2019 oft sehr trocken war und das Grundfutter teils nicht optimal», ist Hansueli Rüegsegger sicher. «Das Ziel sollte sein, nicht über 200 g/kg Milch zu kommen. Und das wurde ja locker erreicht.» Zur Optimierung dieser Messgrösse meint er: «Unabhängig von der Fütterungsstrategie muss die Ration ausgeglichen und pansengerecht und das genetische Potenzial vorhanden sein. Kraftfutter kann zudem nur effizient umgesetzt werden, wenn das Grundfutter und das Management stimmen. Das heisst, nicht am Morgen viel Energie in Form von Maissilage und Kartoffeln und am Abend eiweissreiche Grassilage vorlegen. Die Fütterung muss zur Genetik passen und die Futtermenge bezüglich TS und Kraftfuttermittelverwertung zur Milchleistung.»

### Mehr Milch ist effizienter

Weitere mögliche Messgrössen sind die Futterkonvertierungseffizienz (FKE) oder der Effizienzberechner ICL, den die UFA anwendet. Voraussetzung für die Berechnung sind in beiden Fällen ein Mischwagen mit Waage, Futteranalysen und das Wägen der Krippenreste. Die FKE (Kasten) gibt an, wie viel Milch pro Kilo Futter-TS erzeugt wird. Der ICL wird in Gramm TS/kg Milch ausgedrückt und misst die aufgenommene TS, die benötigt wird, um

1 kg Milch zu produzieren. So können die effektiven Futterkosten je Kilo Milch berechnet werden. «Ziel ist beim ICL ein Wert unter 700 g TS/kg Milch», erklärt Hansueli Rüegsegger.

## GRUNDFUTTERLEISTUNG

Eine hohe Grundfutterleistung ist elementar. Für eine wiederkäuergerechte Fütterung, speziell für die Strukturversorgung, sind mindestens 50 Prozent Grundfutter – Grünfutter, Maissilage oder Stroh – notwendig. Grundfutter ist meist preiswerter als zugekauft Futter und Voraussetzung für eine hohe Gesamtfuttermittelverwertung und hohe

«Die Daten zeigen, dass höhere Milchleistungen meist effizienter sind als tiefere.»

Quelle der Kästen: Landwirtschaftliches Zentrum Baden-Württemberg (D).

Milchleistungen. Vor allem im letzten Laktationsdrittel darf es nicht von Kraftfutter verdrängt werden. Bei der Aufzucht muss der Grundfuttermittelverzehr gesteigert werden. Im zweiten Lebensjahr sollte die Energiedichte deswegen begrenzt werden. Dies steigert das Volumen des Verdauungstraktes und verhindert die Verfettung. *sum*

## KRAFTFUTTEREFFIZIENZ

Die Kraftfuttermittelverwertung zeigt, wie viele Gramm Kraftfutter pro Kilo Milch gebraucht werden. Zum Kraftfutter zählen auch Biertreber, Pressschnitzel oder Maiskleber. Für die Berechnung werden die produzierte Milch und die Art und Menge des verfütterten Kraftfutters ermittelt. Kraftfuttermittel werden mengenmässig auf 6,7 MJ NEL/kg Trockensubstanz (TS) umgerechnet.

Biertreber mit 22 Prozent TS hat 1,46 MJ NEL/kg, 480 kg Biertreber sind energiemässig also 106 kg Kraftfutter mit 6,7 MJ NEL. Die Kraftfuttermittelverwertung lässt sich für beliebige Zeiträume berechnen. Kühe mit hoher Grundfutterleistung brauchen weniger Kraftfutter. Betriebe mit über 4000 kg Grundfutterleistung füttern im Schnitt unter 250 g Kraftfutter pro Kilo Milch. *sum*

## FUTTERKONVERTIERUNGSEFFIZIENZ

Für Betriebe mit Totalmischung (TMR) eignet sich die Futterkonvertierungseffizienz (FKE). Sie gibt an, wie viel Milch pro Kilo Futter-TS erzeugt wird. Damit können das Fressverhalten und teils die Futterkosten beurteilt werden – für laktierende Kühe, alle Kühe oder die gesamte Herde in einem bestimmten Zeitraum. Weggeworfene Krippenreste mindern die FKE. Die FKE bewegt sich zwischen 1,1 und 1,7. Werte höher als 1,7 zeigen an, dass die Kühe zu wenig fressen. Im Idealfall hat die gesamte Herde eine FKE von 1,4 bis 1,5. Bei Werten unter 1,1 sind die Kühe oft fett,

kommen nicht richtig in Milch und fallen schnell von der Leistung. Für eine FKE von 1,2 müssen Jersey-Kühe mit 350 kg Gewicht 5000 kg Milch geben, Holstein-Kühe mit 550 kg Gewicht 7500 kg, weil schwere Kühe mehr Erhaltungsbedarf haben. Wird der Futterbedarf für Aufzucht, Erhaltung und Milchproduktion für die Lebensdauer zusammengefasst, steigt die FKE mit höherer Lebensleistung. Bei 30 Monaten Erstkalbealter werden 35 Prozent mehr Futter-TS für die Aufzucht benötigt im Vergleich zu 24 Monaten. Die FKE wird also um 3 bis 14 Prozent besser. *sum*